

fanden beispielsweise die angesehene FDJ-Sekretärin Hannelore Fengler aus dem VEB Textilservice und die BGL-Vorsitzende Marianne Schäfer aus dem VEB Heimschuh Bad Lausick den Weg in unseren Kampfbund. Mit ihnen gemeinsam sind in diesen Betrieben schrittweise Parteiorganisationen gebildet worden.

Im VEB Textilservice, in dem vorwiegend junge Frauen arbeiten, sind aus den Reihen der Arbeiterinnen die Fortschrittlichsten als Kandidaten aufgenommen worden. Daran hatte die sehr aktive FDJ-Organisation durch ihr Wirken in den Jugendbrigaden und unter den an der MMM-Bewegung teilnehmenden Jugendlichen keinen geringen Anteil. Dadurch war es möglich, eine Kandidatengruppe zu bilden. Heute ist jeder fünfte Belegschaftsangehörige Mitglied oder Kandidat unserer Partei.

Politischer Dialog mit der Jugend

Auch im VEB Karosserieinstandsetzung Frankenhain wurde über die Bildung einer Kandidatengruppe eine stabile Grundorganisation entwickelt. Voraus gingen kontinuierliche Aussprachen mit Gruppen junger Parteilooser. Sekretariatsmitglieder und andere Parteifunktionäre erläuterten diesen jungen Arbeitern Programm und Statut der SED, erklärten ihnen, was es bedeutet, Kommunist zu sein.

Die Kreisleitung ging in den einzelnen Betrieben differenziert zu Werke. Sie analysierte im jeweiligen Betrieb die soziale Zusammensetzung der Beschäftigten, die politisch-ideologische Situation des Kollektivs, die betrieblichen Probleme, die einer Klärung bedurften.

In bestimmten Betrieben schufen wir Grundorganisationen, indem wir nach gründlicher Aussprache erfahrene Kader aus anderen Par-

teilkollektiven dorthin delegierten - so aus dem VEB Geithainer Emailierwerk, dem VEB Wäscheunion Mittweida, Werk IV in Frohburg, und dem VEB Baustoffwerk Geithain. Diese Genossen erfüllen ihren Parteiauftrag ehrenvoll, setzen sich leidenschaftlich für die Beschlüsse der Partei in ihrem neuen Verantwortungsbereich ein. Fest mit den Arbeitern verbündet, haben sie das politische Leben aktiviert und die Parteireihen verstärkt.

Bei der Gründung von Parteiorganisationen in Kleinbetrieben bestätigte sich, wie wichtig die ständige Arbeit in und mit der Jugend ist. Im Sekretariat unserer Kreisleitung gehört es zur Norm, daß jedes Mitglied monatlich mindestens einmal vor Jugendlichen Grundfragen unserer Politik und die Rolle der Partei erläutert. Durch das Auftreten von Kreisleitungsmitgliedern vor Gruppen vorbildlicher parteilooser Arbeiter, in FDJ-Veranstaltungen und in Jugendbrigaden konnten in den vergangenen Jahren in 17 kleineren Betrieben Grundorganisationen gebildet und 127 Kandidaten aufgenommen werden. Diese neuen Mitstreiter üben entscheidenden Einfluß auf die Jugendbrigaden aus. Durch ihr Wirken haben sie dazu beigetragen, weitere Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

In der sozialistischen Landwirtschaft knüpfte unsere Kreisleitung an frühere Erfahrungen mit LPG-Aktiven an. Sie orientierte sich vorwiegend auf junge Mechanisatoren, Tierpfleger und Melker. Inzwischen gibt es im Kreis keine Genossenschaft und keinen Betrieb dieses Bereichs ohne Parteiorganisation mehr. 1982 sind bereits weitere acht junge Menschen aus der Landwirtschaft als Kandidaten in die SED aufgenommen worden.

Nun ist es eine alte Weisheit: Einen Kandidaten gewonnen, eine Grundorganisation gebildet zu haben, ist nur die eine - eine gute Betreuung, die

Leb6! De riefte

Nach wie vor in Funktionen tätig

Es ist eine Freude, im Neubaugebiet des Wohnbezirks 7 in Thalheim (Erzgebirge) - unmittelbar am Wald - in der Nähe des Stadtbades und Sportplatzes zu wohnen. Dort befindet sich auch ein elfstöckiges Hochhaus mit 134 Wohnungen für ältere Bürger. In ihm wohnen auch die Genossen Willy Steyer und Ewald Rudolph. Vor zwei Jahren kannten sie sich kaum. Willy Steyer, ehemaliger Spuler in der Strumpfindustrie Thalheim, und Ewald Rudolph, Bergarbeiter aus Hohn-

dorf, führte die politische Arbeit im neugebauten Hochhaus zusammen. Von jeher war die Devise beider kampferprobter Genossen, überzeugend und lebensnah zu sein und nicht die Hände in den Schoß zu legen. Willy Steyer hat sich große Verdienste auf dem Gebiet der Kultur, bei der - Entwicklung der Jugendarbeit und der deutsch-sowjetischen Freundschaft erworben. Heute leistet er umsichtig als erfahrener WPO-Sekretär gesellschaftliche Arbeit. Ewald Rudolph,

der am 22. Mai seinen 76. Geburtstag beging, übte im Steinkohlenschacht und später in Hohndorf gewissenhaft und aufopferungsvoll verschiedene Funktionen aus. Immer lag ihm die deutsch-sowjetische Freundschaft ganz besonders am Herzen.

Genosse Rudolph übernahm es, eine Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Hochhaus zu bilden. Über Wochen führte er mit jedem Mieter Gespräche zu Fragen unserer Zeit, erfaßte alle Mitglieder, gewann weitere 54 Bürger für die Freundschaftsgesellschaft. Als Hauptkas-